

**GLIEDERUNG DER BOTSCHAFTEN DES VOLLZEITTRAININGS  
IM HERBSTSEMESTER 2007**

**ALLGEMEINES THEMA: DIE GLÄUBIGEN**

Botschaft Zweiunddreißig

**Ihre Gegenwart – Christus als den Sohn in Seiner Gnade  
erfahren und genießen**

Schriftlesung: Hebr. 4:16; 2.Kor. 1:12; 10:13-14; 12:7-10; 13:3-4, 14

**I. Gnade ist Christus als die Verkörperung des Dreieinen Gottes, der für unsere Erfahrung und unseren Genuss als der Geist in unser Sein hinein übertragen wird – Joh. 1:16-17; Hebr. 4:16; 2.Kor. 1:12; 13:14; Röm. 5:17, 21; 1.Kor. 15:10; vgl. Gal. 2:20:**

- A. Den Baum des Lebens essen, d.h. Christus als unsere Lebensversorgung zu genießen, sollte im Gemeindeleben die Hauptsache sein. Je mehr wir Ihn genießen, umso reicher wird der Inhalt des Gemeindelebens für das reine Zeugnis Jesu sein – Offb. 2:7.
- B. Das Ziel unseres Christenlebens ist der volle Genuss und Gewinn an Christus. „Das Eine“ im Philipperbrief bezieht sich auf das Nachjagen Christi, um Ihn zu gewinnen, Ihn einzunehmen, Ihn in Besitz zu nehmen und Ihn zu genießen – 1:20-21; 2:2, 5; 3:7-14; 4:13:
  - 1. „So erfüllt meine Freude, dass ihr dasselbe denkt, dieselbe Liebe habend, einmütig, das **Eine** denkend“ – 2:2.
  - 2. „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei; ich jage Ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, wozu ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; **eins** aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich zielwärts, hin zu dem Kampfpriestertum der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus“ – 3:12-14.
  - 3. „Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; **eins** aber ist nötig. Denn Maria hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird“ – Lk. 10:41b-42.
  - 4. „**Eins** habe ich von dem Herrn erbeten, danach will ich trachten: zu wohnen im Haus des Herrn alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit des Herrn und nach Ihm zu forschen in Seinem Tempel“ – Ps. 27:4.
- C. Um Christus völlig zu genießen und zu gewinnen, müssen wir den Herrn bis zum äußersten lieben und Ihn als das Haupt des Leibes festhalten und ehren – Offb. 2:4; Kol. 2:19; 1:18; 1.Petr. 1:8; 2:7.
- D. Um Christus völlig zu genießen und zu gewinnen, muss unsere Hingabe an den Herrn für Seine gegenwärtige Wiedererlangung frisch und aktuell sein – Ps. 43:4; 73:25; 110:3; 1.Mose 12:8; 2.Kor. 5:14-15; Röm. 14:7-9.
- E. Um Christus völlig zu genießen und zu gewinnen, müssen wir Christus gegenüber eine Haltung der völligen Hilflosigkeit einnehmen – 2.Kor. 13:3-4; Hld. 8:5-6; Lied #267:
  - 1. Wir müssen sehen, dass wir es nicht schaffen, und wir müssen einsehen, dass wir völlig unfähig sind, irgendetwas in uns selbst zu tun. Der Herr mag es souverän zulassen, dass uns noch „eins“ fehlt, um uns zu beweisen, dass wir es nicht schaffen und dass wir uns zu hoch eingeschätzt haben – Lk. 18:22, 27; Lied #578.
  - 2. Auf der einen Seite rühmen wir uns unserer Schwachheiten, auf der anderen Seite rühmen wir uns in Christus Jesus – 2.Kor. 12:7-10; Phil. 3:3.
  - 3. Getrennt von Christus können wir nichts tun, aber wir vermögen alles in Christus, der uns kräftigt – Joh. 15:5; Phil. 4:13.
  - 4. Gnade ist der Besuch Gottes, der kommt, um im Menschen zu bleiben, um im Menschen geboren zu werden und um eins mit dem Menschen zu sein. Die Pflicht der Gemeinde ist nicht in erster Linie, etwas für Christus zu tun, sondern Ihm als ihrem Ehemann

gegenüber offen zu sein, damit sie Ihn beständig als Gnade um Gnade empfangen kann – Lk. 1:28, 30, 35-38; Joh. 1:16; vgl. Offb. 12:5.

5. Gnade ist die Gegenwart Gottes, der zu uns kommt, um unsere Lebensversorgung, unsere Kraft und unser Alles zu sein, damit wir Christus als unsere subjektive Gerechtigkeit ausleben und zum Ausdruck bringen können. Durch die Macht der Gnade, durch die Kraft der Gnade und durch das Leben der Gnade können wir mit Gott, miteinander und mit uns selbst im Reinen sein – 1.Mose 6:8; Röm. 5:17, 21; vgl. 2.Kor. 3:3, 8-9.
6. Der Gott aller Gnade ist der allgenügende Gott (Hebr. *El Shaddai*). Die Gläubigen wandeln in Seiner Gegenwart und genießen Ihn und Seine allumfassende Versorgung fortwährend, damit ihnen Gott als das Element und der Faktor ihrer Vollendung hinzugefügt wird – 1.Petr. 5:10; 1.Mose 17:1; Phil. 1:19-21a:
  - a. Der Gottesname *El Shaddai* besteht aus zwei hebräischen Wörtern: *El* bedeutet der Allmächtige und *Shaddai* kommt vom hebräischen Wort für Brust oder Euter.
  - b. Daher ist Gott der Allmächtige mit einem Euter, der Allgenügende, Allmächtige, um der Ernährer, Kraftspender und überreiche Versorger Seiner Berufenen zu sein, die Ihn ständig empfangen – Gal. 3:2, 5; Joh. 1:16.
  - c. Der allgenügende Gott ist der Gott der Kreuzigung für die Beendigung des natürlichen Menschen im Fleisch und der Gott der Auferstehung, um unseren neuen Menschen für die neue Schöpfung zum Keimen zu bringen – Phil. 1:19; Kol. 2:11; Gal. 5:24; 1.Petr. 1:3; 2.Kor. 5:17; Phil. 3:3.
- F. Um Christus völlig zu genießen und zu gewinnen, müssen wir Ihn als den Überwinder in unserem Geist genießen, indem wir den Verkläger unserer Brüder überwinden, um des Blutes des Lammes und um des Wortes unseres Zeugnisses willen, und indem wir unser Leben nicht lieben bis zum Tod – Offb. 3:21; 12:10-11; 2:10-11; vgl. Micha 5:7-8; 7:18-20.

## **II. Im Gemeindeleben auf dem echten Grund der Einheit genießen wir Christus als Gnade, die durch den Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions, symbolisiert wird – Ps. 133:**

- A. Der Tau symbolisiert die herabfallende, erfrischende, bewässernde und durchsättigende Gnade des Lebens (1.Petr. 3:7), den Dreieinen Gott als unsere Lebensversorgung zu unserem Genuss (2.Kor. 13:14; vgl. Kgl. 3:22-24):
  1. In der Bildersprache stellt Hermon den Himmel dar, den höchsten Ort im Universum – vgl. Eph. 1:3; Mt. 17:1-2.
  2. Die Berge Zions stellen die örtlichen Gemeinden dar. Es gibt nur ein Zion, eine Gemeinde als den einen Leib, aber viele Berge, viele örtliche Gemeinden – Offb. 1:11.
  3. Durch die Gnade, die wir auf den Bergen Zions empfangen, können wir ein Leben führen, das die Menschen in der Welt unmöglich leben könnten – Apg. 20:32; 2.Kor. 1:12; 12:7-9:
    - a. Im Gemeindeleben können alle Gläubigen große Gnade empfangen – Apg. 4:33.
    - b. In solch einem organischen Gemeindeleben ist die Gnade, die von den Gläubigen empfangen wird, sichtbar – 11:23.
- B. Die Salbung des Geistes und die Versorgung der Gnade ermöglichen es uns, in Einheit zu leben – Ps. 133:2-3; Eph. 4:3; vgl. Ps. 110:3.

## **III. Im Leibleben genießen wir Christus als Gnade, indem wir Ihn als den „Gott des Maßes“ kennen, um unter der Herrschaft der Gnade zu sein – 2.Kor. 10:13-14; Röm. 5:21:**

- A. Gott hat alle Glieder an den Leib gesetzt, wie es Ihm gefallen hat – 1.Kor. 12:18:
  1. Das Haupt setzt uns an eine besondere Stelle im Leib und zeigt uns unsere besondere Funktion – Röm. 12:4; 1.Kor. 12:15-17.
  2. Jedes von uns Gliedern hat seinen eigenen Platz im Leib Christi, der von Gott zugewiesen wurde und den wir akzeptieren sollten.
  3. Weil diese Zuweisung nach dem Willen Gottes ist, ist jedes Glied notwendig – V. 19-22.

4. Jedes Glied hat einen bestimmten Platz, eine bestimmte Zuweisung und einen bestimmten Anteil, mit dem er dem Leib Christi dient.
  5. Jedes Glied hat seine eigenen Charaktermerkmale und jedes Glied hat seine eigenen Fähigkeiten. Diese Charaktermerkmale machen den Platz, die Stellung oder den Dienst jedes Gliedes aus – Röm. 12:4-8.
- B. Es ist eine grundlegende Voraussetzung für das Wachstum und die Entwicklung des Leibes, dass wir unser Maß erkennen und nicht darüber hinaus gehen – Eph. 4:7, 16:
1. Wir müssen willig sein, durch unser Maß begrenzt zu werden – Röm. 12:3, 6.
  2. Sobald wir über unser Maß hinaus gehen, überschreiten wir die Autorität des Hauptes und stehen nicht länger unter der Salbung.
  3. Wenn wir über unser Maß hinaus gehen, beeinträchtigen wir die Ordnung des Leibes.
  4. Wenn wir ohne einen nüchternen Verstand höher von uns denken, als zu denken sich gebührt, machen wir die richtige Ordnung des Leiblebens zunichte – V. 3.
- C. Wie Paulus sollten auch wir nach dem vorgehen und handeln, wie viel Gott uns zugemessen hat und in den Grenzen von Gottes Herrschaft, Gottes Zumessung, bleiben – 2.Kor. 10:13:
1. Wenn wir ein Zeugnis geben über unsere Arbeit, unsere Erfahrung oder unseren Genuss, müssen wir innerhalb unseres Maßes bleiben, das heißt innerhalb einer bestimmten Grenze.
  2. Obwohl wir erwarten, dass sich das Werk ausbreiten wird, müssen wir lernen, unter Gottes Begrenzung zu sein. Wir sollten nicht eine maßlose Ausbreitung erwarten – V. 13-15:
    - a. Wenn wir das Werk dem Geist gemäß ausbreiten, wird es immer eine gewisse Grenze geben – vgl. 2:12-14.
    - b. Wir sollten uns innerlich bewusst sein, dass der Herr das Werk nur zu einem gewissen Ausmaß ausbreiten möchte. Innerlich haben wir nicht den Frieden, das Werk über einen gewissen Punkt hinaus auszubreiten.
    - c. Äußerlich, in den Umständen, mag der Herr gewissen Dingen erlauben, die Ausbreitung des Werkes zu begrenzen. Die Umstände erlauben es uns nicht, über eine bestimmte Grenzlinie hinaus zu gehen – vgl. Röm. 15:24.
    - d. Im Dienst für die Gemeinde müssen wir erkennen, dass Gott uns nur so viel zugeteilt hat und wir sollten uns nicht übernehmen – 12:3-4, 6a.

**IV. Die Gnade, die den örtlichen Gemeinden im finsternen Zeitalter des Niedergangs der Gemeinde gegeben wird, ist für die Gläubigen, die danach trachten, den Ruf des Herrn zu beantworten, um Seine Überwinder zu sein – Offb. 1:4.**

**V. Die Gnade des Herrn Jesus, die während des neutestamentlichen Zeitalters Seinen Gläubigen ausgeteilt wurde, kommt im Neuen Jerusalem zum Abschluss. Das Neue Jerusalem ist die Vollendung des Wohlgefallens Gottes, nämlich Sich Selbst mit dem Menschen zu verbinden und zu vermengen für Seine Vergrößerung und für Seinen ewigen Ausdruck – 22:21.**